

Die Welt verändern - Im Alltag überleben?

-- „Können Sie mir helfen?“

„Du kannst Du zu mir sagen, ich bin auch Studentin. Komm rein! Worum geht es?“

-- „Ah ja, gut! Ich habe ein Problem mit dem Sprachzertifikat. Können Sie mir sagen, was ich tun kann?“

„Wirklich, wir sind hier alle Studierende. Setz Dich doch bitte!“

-- „Ich habe mein Zeugnis von der Deutsch C1 Prüfung noch nicht, aber ich glaube ich habe bestanden. Das Zeugnis kommt in vier Wochen. Aber die Universität will vorher meine Immatrikulation zurücknehmen; und dann verliere ich mein Visum und dann muss ich nach Brasilien. Das geht nicht. Man hat gesagt, hier kriege ich Hilfe?“

„Wie heißt Du? Ich bin XyX. Setz Dich erst mal und erzähl'!“

Es stellte sich heraus, dass die Kommilitonin nach Deutschland gekommen ist, weil sie sozialkritische Kriminologie in Brasilien nicht weiter studieren kann. Der Putschist Bolsonaro und seine Leute versuchen mit extrem rechter Politik die Gesellschaft und die Universitäten unter Kontrolle zu kriegen; sie streichen Stipendien, bedrohen und entlassen Wissenschaftler*innen... Die Studentin will für soziale Gerechtigkeit

und eine humane Justiz eintreten; sie hat die Hoffnung, hier studieren zu können. Aber sie hat eine private Krankenversicherung, die viel Geld kostet. Ihre Immatrikulation und ihr Aufenthaltsstil sind gefährdet. Sie darf nur 120 Tag im Jahr arbeiten, aber muss davon leben können. Sie muss der Ausländerbehörde nachweisen, dass sie 8.700 Euro auf einem Konto hat, um sich ein Jahr zu finanzieren. Einen

- weiter auf Seite 2



Inhalt

Editorial.....	1
Die Welt verändern - Im Alltag überleben?.....	1
Sprechstunden des RiS.....	2
International Solidarisch: Schluss mit Austerität! (ISSMA)	2
#UHH hilft – Zurück zur Routine?.....	3
Auch aktiv am Studienkolleg	3
Die Welt in Hamburg.....	4
Aus der Höhle des Löwen...	4
Aufruf zur Wahl des RiS	4

Editorial

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!

„Jeder der einmal mit Armut gekämpft hat weiß, wie außerordentlich teuer es ist, arm zu sein“, stellte einmal der afro-amerikanische Schriftsteller James Baldwin fest. Und die Weltentwicklungsorganisation der Vereinten Nationen (UNCTAD) formuliert in ihrem Report 2018, „dass die Profitsteigerung der transnationalen Top-Konzerne und deren zunehmende Konzentration eine wichtige Rolle gespielt hat, um den globalen Einkommensanteil der Arbeit zu drosseln und die Einkommensungleichheit zu verstärken.“

Privater Reichtum und allgemeine Armut: das ist die umfassende globale Verletzung der Menschenwürde. Diese Ungleichheit geht mit Kriegen und Umweltzerstörung einher. Sie ist die Pointe der extremen Rechten. Sie berührt jeden Aspekt des alltäglichen Lebens. Diese Ungleichheit zu überwinden, ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit. Für eine Welt, die von allen Menschen solidarisch und nachhaltig genutzt wird, werden Bildung, Wissenschaft und internationale Solidarität – zusammen! – immer wichtiger.

Im Referat für internationale Studierende (RiS) engagieren wir uns dafür. Die Tätigkeit ist vielfältig und herausfordernd. Sie erfordert Aufmerksamkeit und Mitwirkung vieler. Mit dieser Zeitung wollen wir Euch darüber informieren und inspirieren, Euch mit uns zu engagieren. Wir wünschen Euch eine anregende Lektüre!

Alexey, Anderson, Aliou, Chiaffredo, Irina, Liksandra, Golnar, Merve, Olesya

- Fortsetzung von Seite 1

BAföG-Anspruch hat sie nicht. Und eine Wohnung zunächst nur für drei Monate...

So oder ähnlich sind erste Begegnungen mit anderen internationalen Studierenden häufig. Manche wollen „nur“ studieren, manche sind politisch engagiert, fast alle haben Angst vor den deutschen Institutionen, aber auch die Hoffnung auf ein besseres Leben – nicht nur für sich, sondern für die Vielen.

Mit Bildung, Wissenschaft und Solidarität zu Menschenrechten und friedlicher Entwicklung beizutragen, aber zugleich bedrängt von Bürokratie und sozialer Not zu „überleben“ – das sind die Pole, zwischen denen sich internationale Studierende bewegen. Spätestens die Erfahrungen in Deutschland mit Diskriminierung, sozialer Not, permanentem Leistungsdruck und Bürokratie politisieren uns. Aber wir kämpfen. Und wir feiern die Begegnungen mit Menschen aus aller Welt hier so gut wir können. In Hamburg kommt die Welt zusammen!

Rund 6.000 Studierende der Universität haben keinen deutschen Pass; sie kommen aus über 130 Ländern. Noch erheblich mehr haben einen

Migrationshintergrund. Für alle ist das Referat für internationale Studierende (RIS) im AStA eine Möglichkeit, sich zu orientieren und solidarisch zu organisieren. Denn: Als „Ausländer“ hat man in Deutschland viele Pflichten. Aber durch

Sprechstunden des RIS

dienstags 15 - 17 Uhr Olesya
mittwochs 17 - 19 Uhr Golnar
donnerstags 12 - 14 Uhr Irina

Treffen für alle Interessierten:
Jeden Mittwoch ab 20 Uhr

Ort für Beratung und Treffen:
im Referat für internationale
Studierende (RIS),
Raum 0042, WiWi-Bunker (AStA),
Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg

studentische Bewegung gibt es auch Rechte und demokratische Strukturen für Interessenvertretung, in der sich alle beteiligen können. An der Universität haben auch „ausländische“ Studierende das Recht zu wählen. Man kann protestieren, sich solidarisieren und seine Stimme erheben. Man kann – gemeinsam – die Lage der internationalen Studierenden verbessern. Man kann gegen den Finanzierungsnachweis kämpfen und für BAföG für alle. Man kann für mehr und bessere Deutschkurse eintreten. Man kann Teil der sozialen Bewegungen für günstigen Wohnraum werden. Man kann Kommiliton*innen aus aller Welt, ihre Kulturen und ihre Sehnsüchte kennenlernen. Gemeinsam kann man: kreativ sein, alltägliche Probleme lösen, feiern, künstlerisch, dichterisch und politisch Wünsche und notwendige Rechte thematisieren. Niemand muss allein klar kommen! Internationale Solidarität gibt jeder Stimme einen klaren, lauten und guten Klang. Dafür ist das Referat für internationale Studierende – das „RIS“ – da.

International Solidarisch: Schluss mit Austerität! (ISSMA)

*„In den zehn Jahren seit der Finanzkrise hat sich die Zahl der Milliardär*innen weltweit nahezu verdoppelt und ihre Vermögen stiegen im Durchschnitt mit 11 Prozent im Jahr. Der Anteil der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung am globalen Vermögen ist dagegen fast kontinuierlich zurückgegangen, von 0,76 Prozent im Jahr 2008 auf 0,43 Prozent im Jahr 2018. Dramatisch zurückgegangen ist zuletzt auch das Tempo, in dem extreme Armut reduziert wurde: Es hat sich seit 2013 halbiert. In Afrika südlich der Sahara steigt die extreme Armut sogar wieder an.“*

Das meldet OXFAM, eine Nicht-Regierungsorganisation, die sich den Kampf gegen weltweite soziale Ungleichheit zum zentralen Engagement gemacht hat. Es ist ganz offenkundig: Die Welt wird nicht ärmer, die Produktivität wächst und damit der erarbeitete Reichtum. Aber die Ungleichheit wächst auch. Das ist keine Naturkatastrophen, sondern die Folge einer zynischen Politik. Sie begünstigt die Banken, Investoren und Aktionäre und

drückt zugleich Löhne und öffentliche Investitionen (außer für Waffen). Mit dem griechischen Wort für „Entbeh rung“ – „Austerität“ – wird diese Politik bezeichnet, die global seit dem G20-Gipfel von Toronto 2010 verschärft durchgesetzt wird. Sie ist die Antwort der Herrschenden auf die wachsenden sozialen Bewegungen für menschenwürdigen und nachhaltigen sozialen Fortschritt weltweit.

Diese Politik muss beendet werden! Ein Mensch, so formuliert es der Soziologe Jean Ziegler, der heute noch Hungers stirbt, wird ermordet. Eine Jugendarbeitslosigkeit von über 20% in vielen Ländern Südeuropas, die Zerstörung von Sozial- und Krankenversicherungen von Groß Britannien bis Griechenland, aber auch der Mangel an Studienplätzen und Wohnraum hierzulande sind Folgen dieser Politik. Staatliche Investitionen in Bildung, Gesundheit, Arbeit, Kultur und Infrastruktur müssen endlich und überall an den Bedürfnissen der Menschen orien-

tiert werden!

Weil die Spar-Politik oder „Austerity“ vermittelt über die Institutionen der Weltbank und der EU besonders von Deutschland ausgeht, müssen und können wir sie hier beenden. Dafür haben wir mit anderen Aktiven die Kampagne „International solidarisch: Schluss mit Austerität!“ ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Kampagne veranstalten wir seit einem Jahr internationale Filmseminare



(jeden zweiten Mittwoch) auf dem Campus – im Sommer auch als Freiluftkino. Immer führt ein „Experte“ (meist Kommiliton*innen) in den Film ein und am Ende gibt es Diskussion. Wir erarbeiten auch Informationsmaterial und beginnen Anfang Mai eine Unterschriftenkampagne gegen die Sparpolitik. Nähere Informationen und Möglichkeiten zum Mitmachen findet Ihr hier:
<http://schluss-mit-austeritaet.de/>



INTERNATIONAL SOLIDARISCH SCHLUSS MIT AUSTERITÄT

#UHH hilft – Zurück zur Routine?

Seit 2015 hat die Universität ein Programm für geflüchtete Studieninteressierte:

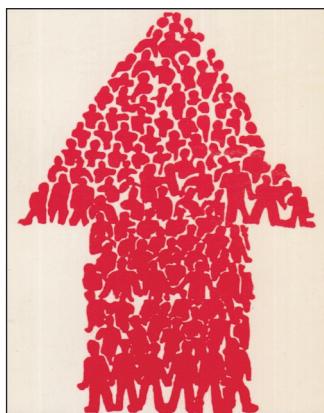
Unter dem Motto #UHHhilft werden für rund 150 Leute pro Semester Deutschkurse und Beratung angeboten. Etwa 200 Studierende haben bislang so den Weg an die Uni Hamburg gefunden, für viele andere war es der Einstieg in einen anderen (Aus-)Bildungsweg und vor allem hinaus aus der Bedrückung der Flüchtlingsunterkünfte.

Das Programm besteht nicht nur aus Deutschkursen. In „Fach-Klassen“ unter der Leitung studentischer Mentor*innen können sich die Teilnehmer*innen auf die Aufnahme eines Studiums hier vorbereiten.

Es gibt umfängliche Beratungsangebote, Möglichkeiten des gemeinsamen Kennenlernens der Universität, der Stadt. Und es gibt gemeinsame Feste.

Offen und solidarisch sollte die Universität den Geflüchteten begegnen, die häufig in ihren Herkunftsländern schon studiert oder höhere Schulen besucht haben. Am besten gelingt ihre „Ankunft“ frei von Hürden, die den Bildungszugang versperren oder nur diejenigen durchlassen, die als wirtschaftlich interessante „Fachkräfte“ gelten. Allen Menschen, die fliehen mussten, soll hier gesellschaftliche Partizipation und persönliche Entfaltung gelingen.

Dass dies durch das Engagement von vielen Mitgliedern der Universität betrieben wurde, liegt auch daran, dass wir uns als RIS dafür kontinuierlich eingesetzt haben. Jetzt steht das Programm auf dem Prüf-



stand. Unter dem Schlagwort, die Beratung und Betreuung von geflüchteten Studieninteressierten, solle „in den Regelbetrieb überführt werden“, soll das Programm in einem Jahr abgewickelt werden. Dabei ist die umgekehrte Richtung nötig: Der riesige Bedarf an Sprachkursen und Hilfe bei der Studienvorbereitung hat auch die Defizite bei der Unterstützung

aller anderen internationalen Studierenden aufgedeckt. Anstatt das Programm zu reduzieren, müssen seine Angebote – besonders eine ausgiebige, persönliche Beratung und Begleitung, Mentoring-Programme und Deutsch-Intensivkurse für alle internationalen Studierenden möglich gemacht werden.

Gemeinsam mit ehemaligen und aktuellen Teilnehmer*innen und Macher*innen von #UHHhilft setzen wir uns ein für:

- ☞ eine Verfestigung des Programms #UHHhilft!
- ☞ die wissenschaftliche und didaktische Begleitung!
- ☞ Verbesserung der rechtlichen und sozialen Stellung der Programmteilnehmer*innen!
- ☞ Solidarische Organisation und Mitgestaltung des Programms durch Teilnehmer*innen!
- ☞ Allgemeiner Ausbau der Kurse für Deutsch als Fremdsprache!

Bei alledem gilt: Was für Geflüchtete und von Geflüchteten erkämpft wird, bildet positive Maßstäbe für alle!

Auch aktiv am Studienkolleg

Du kommst nach Deutschland? Du sollst Dein Abitur wiederholen?

Das Studienkolleg ist die „Schule“ für Studierende, deren Hochschulzugangsberechtigung hier nicht anerkannt wird. Abgesehen davon, dass dies eine Ungerechtigkeit ist – das Studienkolleg könnte ein Ort für tolle Begegnungen sein: Studierende aus aller Welt wollen gemeinsam das deutsche Bildungssystem und die Gesellschaft verstehen lernen, die Kultur und die Universität entdecken, Freunde finden, ihre Sprachkenntnisse aufzubessern und vielleicht auch gemeinsam Kunst, Musik, Sport und Exkursionen unternehmen...

Leider ist das Studienkolleg in Hamburg kein Ort der Lernfreude. Allzu oft berichten

Kommiliton*innen von unsensiblen oder diskriminierenden Aussagen von Dozent*innen. Es fehlt an Räumen, guter Infrastruktur, an Deutsch-Förderkursen und phantasiellem Engagement in der Lehre. Das Niveau ist oft – freundlich gesagt – Schul-Niveau.

Um dies zu ändern arbeiten wir kontinuierlich mit der Studierendenschaft im Studienkolleg zusammen – und mit Absolvent*innen dieser Einrichtung. Wir unterstützen die Kolleg- und Kurssprecher*innen bei der konsequenten Durchsetzung der studentischen Interessen am Studienkolleg. Ein Reformprozess hat mittlerweile begonnen. Wir laden alle Studienkollegiaten ein, sich mit uns in Verbindung zu setzen!

Die Welt in Hamburg

Zu unserer Tätigkeit im RIS gehört die Begegnung von engagierten Menschen aus aller Welt. Viele Studierende bringen politische und kulturelle Erfahrungen aus ihren Herkunftsländern mit, über die man hier nichts nachlesen, nichts erfahren kann. Es können Aktivist*innen der brasilianischen oder chilenischen Studierendenbewegung sein. Oder es sind kurdische Wissenschaftler*innen, die am Projekt des demokratischen Kon-

föderalismus mitarbeiten. Es sind Studierende, die im Iran protestiert haben, geflohen sind und mit Kunst und Wissenschaft hier für eine menschenwürdige Internationalität kämpfen. Oder Menschen, die aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion mit gemeinsamen Hoffnungen und gemeinsamer Geschichte kommen, aber sehr unterschiedliche Auffassungen über die aktuellen politischen Entwicklungen

haben. Es können West-Afrikaner*innen sein, die ihre Aktivitäten für eine echte Dekolonisation zusammenbringen. Und viele, viele mehr...

Wir verstehen das RIS als Ort, an dem die kulturelle und politische Verständigung aller Studierenden, die sich für Menschenrecht und Frieden über alle Grenzen hinweg verständigen wollen, dies auch können sollen, ob mit Veranstaltungen, Festen oder offenen Treffen. Jede Initiative ist willkommen!

Aus der Höhle des Löwen...

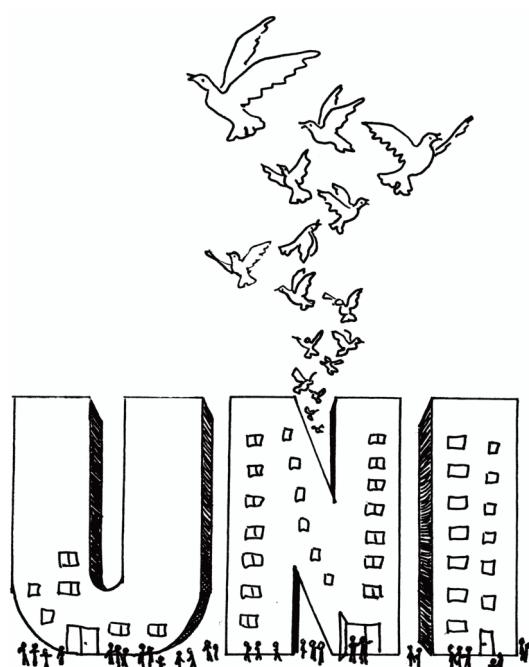
„Unser Eintreten für Frieden, Demokratie und Freiheit ist wichtiger denn je. Rund um den Globus tobten mehr als 30 Kriege und bewaffnete Konflikte. Die nukleare Bedrohung hat zugenommen. (...) Wir fordern eine stärkere und bessere Kontrolle von Waffenexporten. Statistisch werden täglich 17,5 Tonnen Kriegsmunition über den Hamburger Hafen verschifft. Das steht im Widerspruch zur Hamburgischen Landesverfassung, die sagt: Hamburg „...will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein.“ So ruft der Deutsche Gewerkschaftsbund in Hamburg zu den Friedendsdemos an Ostern dieses Jahr auf. Das enthält eine wichtige Herausforderung für uns alle: Die Kriege finden nicht hier statt,

aber sie werden hier durch Forschung, Rüstungsproduktion und Waffengeschäfte vorbereitet. Deutschland ist der viertgrößte Exporteur von Waffen in der Welt. Kriege können also von hier aus beendet werden!

Das RIS ist deshalb als Teil der Friedensbewegung aktiv: Wir kämpfen für Wissenschaft und Forschung, die ausschließlich zivilen Zwecken dient und der friedlichen globalen Entwicklung nützt. Dafür sind wir bundesweit mit anderen Studierenden in einer Kampagne für „Zivilklauseln“ aktiv. Eine „Zivilklausel“ bedeutet, dass sich Universitäten verpflichten, Forschung allein zu friedlichen Zwecken zu machen. Dadurch verweigern sie ihre Forschung für die Rüstungsindustrie. Bereits 60 deutsche

Hochschulen haben sich dieser Kampagne durch studentisches Drängen angegeschlossen. An der Universität Hamburg gibt es eine solche „Zivilklausel“ bereits an der MIN-Fakultät. Wir wirken mit Veranstaltungen und Initiativen dafür, dass die Diskussion über die gesellschaftliche Verantwortung von Wissenschaft und Bildung wieder intensiver geführt wird und auch im Studienalltag eine größere Rolle spielt.

Außerdem sind wir engagiert in einer bundesweiten Kampagne „Abrüstung statt Aufrüstung“, die sich gegen die Steigerung der deutschen Ausgaben für Rüstung wendet. Und unterstützen die weltweite Initiative „ICAN“, die für eine vollständige Ächtung aller Atomwaffen eintritt und derzeit hier dafür kämpft, dass Hamburg den Städte-Appell von ICAN unterstützt.



Wir rufen auf zur Wahl des RIS vom 23.4. bis 25.4.2019

Die Wahlurne steht vor dem AStA-Info-Café (WiWi-Bunker, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg). Sie ist an jedem Tag der Wahl zwischen 11 und 16 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen werden nach der Vollversammlung von der Wahlkommission bekannt gemacht. Die Wahl findet auf Grundlage der Wahlordnung des RIS statt.

*„Das aktive und passive Wahlrecht besitzen alle immatrikulierten Studierenden der Universität Hamburg, die einen Migrationshintergrund haben oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Als Nachweis der Wahlberechtigung ist eine gültige Matrikelnummer vorzulegen. Sie wird in der Regel über den Studierendenausweis nachgewiesen. Die Stimmabgabe wird in einer für jeden Tag anzulegenden Liste vermerkt. Auf dieser Liste sind die Matrikelnummern der Student*inn*en zu vermerken, die die Stimmabgabe vorgenommen haben.“*

**Die Wahlordnung und weitere Informationen
findet Ihr auf unserer Homepage:
<https://risunihamburg.wordpress.com/>**